



Der Sardinenschwarm steht unter Beschuss: Von oben jagen Vögel, von unten greifen die Delfine an.

VOLLE ATTACKE!

Der **Sardine Run** ist ein atemberaubendes Naturspektakel mit Delfinen, Walen, Haien und tauchenden Vögeln. Alle haben das gleiche Ziel, um Beute zu machen: den Baitball aus Sardinen. **TAUCHEN**-Autor Timo Dersch wagte sich ins Jagd-Getümmel.

FOTO: G. LECOEUR



Kontrastprogramm: Ein Mondfisch zieht unter der Oberfläche vorüber.

Betreten Haie die Bühne, gehen die Delfine auf Abstand.

SPECIAL
SÜDAFRIKANAUTILUS
TAUCHREISEN

Erster Tauchreiseveranstalter Europas

Südafrika - Umkomaas Lodge
Aliwal Shoal ab € 989,- p.P.*

* Inkl. Flug ab D, Transfers, 7 Nächte im DZ, 10 Tauchgänge

Nicaragua - Little Corn Island
Los Delfines ab € 1.639,- p.P.*

* Inkl. Flug ab D, Inlandsflug, 2 Zwi-Übernachtungen, 9 Nächte DZ Little Corn Island, 3 Nächte DZ Big Corn Island, Frühstück, 10 Tauchgänge Little Corn + 4 Tauchgänge inkl. 1x Blowing Rock

Honduras - Roatán
Tobri Divers Resort ab € 1.999,- p.P.*

* Inkl. Flug ab D, 1 Zwi.-Übernachtung, Transfers, 14 Nächte im DZ, Halbpension, 10 Tauchgänge

Cuba - Jardines Reina
Reina ab € 2.939,- p.P.*

* Inkl. Flug ab D, Transfers, 3 Nächte in Havanna-ÜF, 7 Nächte Tauchschiff Reina-VP, 17 Tauchgänge

Alle Preise zzgl. Flugsteuern € 360,- p.P.

Mehr Informationen

Telefon 08143 - 9310-0

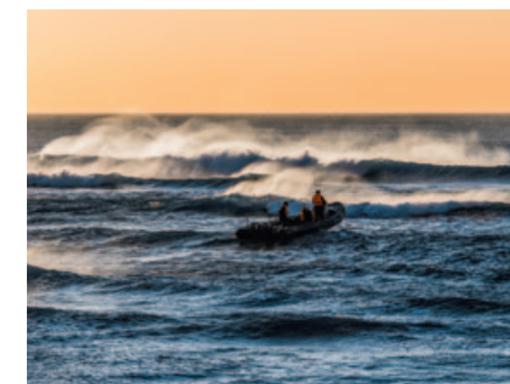
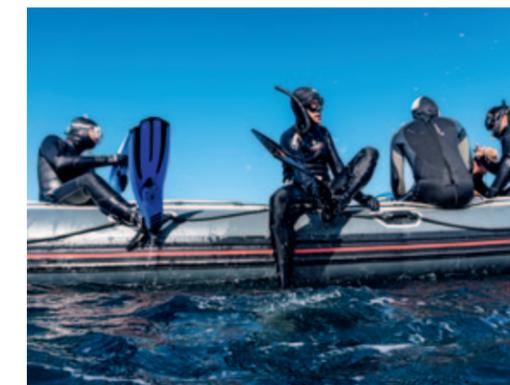
info@nautilus-tauchreisen.de

www.nautilus-tauchreisen.de

Freude. Angst. Neugierde. Ehrgeiz. Mut. Ambition. Ehrfurcht und Demut. Wer einmal in seinem Leben in einem Baitball gesteckt hat, der weiß, wie es ist, innerhalb von Sekunden all diese Emotionen hintereinander zu erleben. Achterbahnfahrt der Gefühle? Ein Baitball ist der Thunderdome – die Mutter aller Achterbahnfahrten. Zunächst überwiegt pure Freude und Aufregung. Endlich hat man sie gefunden, die lang ersehnte Sardinenkugel. Denn die Suche war hart. Und vor allem lang. Anfangs hatten wir noch gelacht, als Bryan, der Basisleiter scherzte: „Sardine Run, das ist wie bei der Armee. 99 Prozent Langeweile, 1 Prozent Action.“ Doch dann wurde schnell klar: war zwar witzig, bringt es aber auf den Punkt. Stundenlang sind wir auf offener See herumgerast. Im Zodiac. Kein Sonnendach. Kein flauschiges Kissen auf der Liege. Nur Schaumkronen. Eine nach der anderen. So weit das zusammengekniffene Auge reicht. Wenn es hoch kommt, mal eine Buckelwalfontäne am Horizont. Doch jetzt sind wir mittendrin im Getümmel. Endlich schießen die Vögel durch die Wasseroberfläche und strampeln, was das Zeug hält, um ihren Teil vom Sardinenkuchen abzubekommen. Endlich sind sie da, die Schwarzspitzenhochseehaie, die Seidenhaie, die Kupferhaie – und sie sind ganz außer sich.

ES GIBT KEIN HALTEN MEHR

Im Bluttausch schießen sie umher. Die Kiemen flattern, während sie nach den kleinen Leckerbissen schnappen. Selbst die Delfine, gerade noch haben sie den Baitball vom Schwarm abgetrennt, eine perfekte Kugel geformt, und sich ihre Hapen zurechtgelegt, halten jetzt Sicherheitsabstand. Lassen den Stärkeren den Vortritt, warten, bis sie an der Reihe sind. Doch vor lauter Aufregung hat man ganz vergessen, was das eigentlich bedeutet, wenn Haie im Fressrausch sind, wenn sie wild umherschnappen, als gäbe es nur diese eine Mahlzeit und dann wochenlang nichts mehr. Da kriecht sie langsam in die Gehirnwindungen, die Angst. Das Karussell aus „Was wäre, wenn“-Gedanken. Was, wenn er doch versehentlich mal danebenbeißt? Was, wenn er mich gar nicht sieht vor lauter Sardinen, einfach in mich hineinschwimmt



Bei kleinen Baitballs wird geschnorchelt. Ist das Spektakel vorüber, geht es zurück aufs Schlauchboot und es wird nach dem nächsten gesucht (o.). Das Überwinden der Brandungszone ist mitunter nicht ohne (u.).

und aus Verzweiflung sich verteidigen will? Was, wenn ein Schwertfisch kommt, mich schlichtweg aufspießt? Der Puls hat vorher bereits mit 220 Schlägen gehämmert, jetzt kommt das eigene, hohle Atemgeräusch im Schnorchel dazu. Immer lauter, die Frequenz immer schneller.

Doch der Ehrgeiz ist stärker. Schließlich habe ich eine Kamera in der Hand. Ich bin ja nicht umsonst aus eigener Flossenkraft herübergesprintet. Und schließlich hab ich mir vorgenommen, die besten Bilder mit nach Hause zu bringen. Die Chance, von der ich immer geträumt habe, liegt jetzt direkt vor mir. Ambitioniert stürze ich ins Getümmel. Aller Mut ist vereint. Die Delfine machen Platz. Die Haie interessiert der Neuankommling überhaupt nicht. Sie schießen fleißig weiter links und rechts vorbei. Schnappen hier, schnappen da. Bringen die Wasseroberfläche durch ihre hektischen Bewegungen zum Brodeln wie in einem gigantischen Kochtopf. Ich höre das Wasser links und rechts platschen. Klack. Klack. Der Spiegel der Kamera hebt und senkt sich im Takt. Das müssen super Fotos werden! Doch dann passiert

FOTOS: G. LECOEUR (3), T. DERSCH (1)

das Unerwartete. Das, womit ich nicht im kühnsten Traum gerechnet hätte: Ein D-Zug kommt aus der Tiefe angerauscht! Aus dem tiefschwarzen Niemandsland unter der Sardinenkugel kommt er so plötzlich, dass ich keine Zeit mehr habe, zur Seite zu schwimmen, ihm verständlich zu machen, dass ich gar nicht auf die Sardinen aus bin. Dass ich doch nur ein Foto machen wollen. Dass ich jetzt dann auch schnell wieder heim schwimme. Zurück, wo ich hergekommen bin. Auch alle Sardinen in Ruhe lasse.

KEIN ERBARMEN

Mit offenem Maul rast das Monster auf die Kugel zu. Es scheint, als wolle es alles verschlucken, was es wagt, sich mitten in den von ihm auserwählten Sardinenschwarm zu setzen. Es ist ein Brydewal. Sardinen stehen ganz oben auf seiner Speisekarte. Der Koloss rast weiter. Wer es schafft, weicht aus. Wer nicht, kugelt an den weichen Lamellen seines Unterkiefers entlang. Wie wenn er sie mit Lenor eingeseift hätte, fühlen sie sich an. Genau so schnell, wie das Tier aus der Dunkelheit herangerauscht kam, genau so schnell saugt die lebende Abzugshaube die Sardinenkugel in sich hinein. Das gesamte Ausmaß des hungrigen Zeitgenossen wird mir erst



jetzt bewusst. Denn während die Dampflokomotive schon lange im schummrigen Licht verschwunden ist, ziehen noch die restlichen Waggons vorbei. Der Rumpf mit den kleinen Seitenflossen, die kleine sichelförmige Finne, die weit hinten auf dem Rücken des knapp 14 Meter langen Körpers sitzt.

Brydewale werden übrigens „brüte“ ausgesprochen, benannt nach dem norwegischen Walfänger Johan Bryde. Die Unterart der Furchenwale leben stationär. Jedes Jahr freuen sie sich hier aufs Neue, dass die Sar-

dinen an ihrer Heimat vorbeiziehen. Wer mit dem Riesen auf Tuchfühlung geht, dem bleibt nichts anderes übrig, als ehrfürchtig hinterherzustarren. Sich innerlich demütig zu verneigen und anzuerkennen, dass hier an der Küste um Port St. Johns herum das Leben im Meer noch so ist, wie man es sich am meisten wünscht: rau, wild, unverzeihlich. Das kunterbunte Treiben ebbt ab. Ein Teil der Sardinen hat es geschafft, in die Tiefe zu entkommen. Schließen dort wieder mit dem dunklen Teppich auf, den ihre Verwandten gebildet haben.

Das Boot sammelt die glücklichen Schnorchler ein. Es gibt Sandwiches und Kakao, eine wärmende Öljacke gegen den kalten Wind. Einen Lolli gegen die Seekrankheit. Wir freuen uns auf die Lodge. Die warmen Socken nach der heißen Dusche. Das Bier am Feuer. Bryan heizt den Grill an. Fleisch ist Grundnahrungsmittel. Braai, wie man Barbecues hier nennt, sind nicht nur Verköstigung, sie sind Teil der Kultur. Teil des sozialen Lebens, des Zusammenkommens. Am Feuer im halben Ölfass werden am Abend die Geschichten

ausgepackt. Von vergangenen Baitballs. Von Tauchgängen mit Weißen Haien. Von Walkadavern, um die die großen Räuber kreisen. Hier fühlt man sich wie ein richtiger Abenteurer, nur eben einer, der seine Familie mitgebracht hat. Hier ist keiner allein. Alle sind sie gemeinsam gekommen, wie Nomaden, die einmal jährlich nach Port St. Johns ziehen. Denn das eine vereint sie: die Liebe für das Meer und das unstillbare Bedürfnis, beim größten Naturspektakel, das das Meer zu bieten hat, mit dabei zu sein.



Vom Airstrip auf dem Mount Thesiger aus hat man einen grandiosen Ausblick (li.). Die Outspan Inn Lodge (re.) ist auch Sitz der temporären Tauchbasis.

FOTOS: G. LECOEUR (2), H. KAISER (1)

Während des Wartens auf dem Schlauchboot setzt ein Buckelwal zum Sprung an.



REISE-FACTS

Ausgangsort der Sardine-Run-Touren ist Port St. Johns.

Wohnen: In der Outspan Inn Lodge (40 Euro im DZ, www.outspaninn.co.za), in der auch Aliwal Shoal Scuba ihre temporären Zelte aufgeschlagen hat, im Jungle Monkeys Backpacker (20 Euro im DZ, www.junglemonkey.co.za) oder in der N'Taba River Lodge (www.intabariverlodge.co.za)

Essen: Steve's Pub and Restaurant ist an das Outspan

Inn angeschlossen. Im Waterfront gibt es gute Pizzen und Seafood. Wie in Südafrika üblich wird abends meist gemeinsam gegrillt. Zutaten dafür gibt es im Supermarkt.

Reisezeit: Mitte Juli bis Anfang August. Die Daten variieren etwas, je nachdem wie schnell die Sardinenschwärme migrieren. Unbedingt aktuelle Infos von der Tauchschule einholen!

Tipp: Die Aussicht vom Berg Thesiger aus ist einfach

traumhaft. Die Tauchschule fährt ihre Gäste gern auf ein Sundonwer-Bier hinauf. Ein weiterer toller Aussichtspunkt ist das Blow Hole südlich von Port St. Johns.

Preise: Ein Tag auf dem Boot von Aliwal Shoal Scuba kostet 200 Euro (mit Mittagessen). Ein 6-Tage-Paket mit 7 Übernachtungen im Doppelzimmer kostet ab 1740 Euro. Info: www.aliwalshoaldiving.com, www.nautilus-tauchreisen.de

Schnorcheln und Tauchen: Der Sardine Run findet im südafrikanischen Winter statt. Die Wassertemperaturen betragen 19 bis 22 Grad. Ein guter Halbtrockenanzug (5 bis 7 Millimeter Stärke) ist zu empfehlen. Handschuhe und Fülllinge sind unersetzlich, auch eine Jacke sollte mit (Öljacken sind aber auch an Bord). Trockentauchanzüge bieten sich nicht an, da viel geschwommen wird. Es wird hauptsächlich geschnorchelt. Baitballs formen sich schnell und lösen sich fix wieder auf. Zu schnell, um das Gerät anzulegen. Equipment ist aber an Bord, falls ein großer Baitball lange an einer Stelle bleibt. Dann kann das Spektakel von unten betrachtet werden.

Messe Angebote

Seychellen

Auberge Danse Boileau - Mahe

Flug, 14 Nächte, Frühstück, Transfers, 10 Tauchgänge

Pro Person ab 1.849 €*

Indonesien

Two Fish Bunaken & Lembeh

Flug, 14 Nächte, Vollpension, Transfers, 24 Tauchgänge

Pro Person ab 2.229 €*

Bahamas

Hotel A Stone's Throw Away

Flug, 14 Nächte, Transfers, 13 Tauchgänge (inkl. 1 Haitauchgang) mit Stuart Cove's Dive

Pro Person ab 2.499 €*

Mikronesien

Palau Central Hotel

Flug, 14 Nächte, Frühstück, Transfers, 27 Tauchgänge, Nitrox

Pro Person ab 2.769 €*

*Preis inkl. Flugsteuern und Gebühren, bei Teilnahme von mind. 2 Personen



20. - 28.01.18
Besuchen Sie uns!
Halle 3, Stand F 71



Absolut Scuba Tel.: 02666-4186719
www.as-tauchreisen.de info@as-tauchreisen.de

www.facebook.com/AbsolutScuba